

det; zwei einander gegenüberliegende Stuhlsäulen sind mit dem Spannriegel, gleich den Streben und dem Spannriegel eines Hängewerks (s. d. A.), verbunden. Von den Stuhlsäulen wird der Stuhlrahmen getragen, auf welchem die Kehlbalcken eingekämmt sind. Die Bänder sind zur Herstellung des Längenverbandes sowohl in Stuhlsäule als in Rahmholz eingesetzt, oder reichen, über Kreuz geschnitten, von einer Säule zur andern.

Liegender Krost, im Gegensatz des Pfahlrostes ist diejenige Unterlage unter einem Fundamente, die nicht aus eingerammten Pfählen, sondern nur aus neben einander gestreckten Schwellen besteht, auf die ein Bohlenlager angefertigt und darauf gemauert wird. Man nennt einen solchen Krost auch einen fliegenden oder schwimmenden.

Unter die Schwellen des liegenden Krostes kommen möglichst breite, 5" starke Bohlen oder Halbhölzer zu liegen, welche breiter sein müssen, als die Mauer stark ist, damit sich der Druck des Gemäuers auf eine möglichst große Grundfläche vertheile. Von den Schwellen liegen, nach Maaßgabe der Breite der Mauern, zwei bis drei neben einander, und in gleicher Höhe mit ihnen die Unterlagen, welche die Schwellen zu den Giebel- und Quermauern tragen. Die Bohlen auf den Schwellen werden theils mit hölzernen, theils aber mit eisernen Nägeln befestigt. Die Unterlagen legt man, im Verhältniß der Stärke der darauf zu streckenden Schwellen, 3 bis 4 Fuß aus einander, und die Schwellen so, daß sie einen Zwischenraum von 1½ bis 2' zwischen sich behalten. Aus dieser Angabe und der oben gemachten, daß nämlich der Krost breiter als die Grundfläche der Mauer sein soll, ergiebt sich die Anzahl der Schwellen, bei denen noch zu bemerken ist, daß ihre Stöße nicht auf eine und dieselbe Unterlage treffen dürfen.

Der liegende Krost hat zum Zweck, die Last des Gebäudes auf eine möglichst große Grundfläche zu vertheilen, und ein gleichmäßiges Setzen zu bewirken. Er wird daher hauptsächlich da angewendet, wo einem nicht sehr mächtigen, aber guten Baugrund ein schlechterer folgt, und zu befürchten steht, die Last des Gebäudes könne an einzelnen Stellen den zu schwachen Grund durchdrücken.

Linde. Ein Laubholz, welches als Bauholz nur selten Anwendung findet, sondern mehr zu Maschinen, Möbeln u. s. w. verwandt wird.

Lineal. Ein bekanntes Werkzeug zum Ziehen gerader Linien.

Linie, in allgemeiner Bedeutung die Ausdehnung nach der Länge. Unter gerader Linie ver-

steht man die kürzeste Verbindung zweier Punkte. Von Gegenständen, deren Richtungen in eine und dieselbe gerade Linie fallen, sagt man gewöhnlich nur: sie liegen in einer Linie.

Linse nennt man einen aus zwei Kalotten zusammengesetzten Körper, der demnach die Gestalt der bekannten Hülsenfrucht hat. Mehrere solcher Körper auf eine Schuur gereiht, oft auch mit Perlen abwechselnd, kommen als Verzierung des Stabchens (s. d. A.) vor, z. B. um den Hals des jónischen Kapitāls u. dergl. m.

Unter Linse versteht man ferner den Nagel, welcher durch die Achse gesteckt wird und das Rad festhält. Dieser Nagel hat statt des Kopfes ein breites Blech, dessen Form ihm den angeführten Namen gegeben haben mag.

Lippen, für die Enden zweier zusammengefügtter Hölzer. Der Ausdruck ist indeß ungewöhnlich.

Lisieren, von den Handwerkern auch häufig Lässen genannt, sind mit Gliedern verzierte Leisten oder Einfassungen um Mauerflächen und sonstige Gegenstände, die man von einander trennen will. So findet man an Fassaden Lisieren, welche jedes Fenster als ein eigenes Feld umschließen, ferner im Innern der Gebäude, wo sie große Wandflächen in mehrere Theile theilen, und sie so dem Auge übersichtlicher machen u. dergl. m. Sie sind entweder in Stuck oder Putz ausgeführt, oder nur gemalt. Aus Holz gefertigt finden sie bei Tischlerarbeiten, unter mancherlei Gestalt, vielfache Anwendung.

Loch. Eine Oeffnung in oder durch einen Körper, sie sei nun zufällig oder durch Kunst entstanden. Das Wort kommt zumeist in Zusammensetzungen vor, als: Luftloch, Ofenloch, Kellerloch, Schlüsselloch u. s. w.

Lochbentel ist derjenige Meißel der Tischler und Zimmerleute, dessen eine Seite gerade, die andre aber nach der Schneide hin abgeschragt ist, während am Meißel beide Seiten der Schneide sich abschragen.

Locheisen, Lochring ist ein Werkzeug von cylindrischer Gestalt, dessen Ende geschärft ist, und mit welchem man in Metall und anderem Material runde Löcher ausschlagen kann.

Lochen nennt der Zimmermann das Einstemmen eines Zapfenloches.

Löcher in der Rinde eines Baumes zeigen an, daß das Holz, namentlich das Eichenholz, vom Wurme angenagt sei. Diese Löcher haben fast das Ansehen, als wäre nach dem Baum mit Kugeln oder